

Konzeption



Böhlener
KNIRPSE

Inhaltsverzeichnis



Unser Leitbild	3
Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	4
Das macht unsere Kita aus	6
Aufnahmeformalitäten und Eingewöhnung	12
Die pädagogische Arbeit	15
Bildung und Entwicklung.....	24
Beschwerdemanagement	31
Betreuungskosten	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Hausordnung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Verpflegung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Schlusswort	32
Quellen.....	33

Unser Leitbild



Unsere Einrichtung stellt sich vor

Geschichte

Unsere Kindertageseinrichtung besteht seit Januar 1985. Zum 20jährigen Bestehen 2005 bekam unsere Kita den Namen „Böhleener Knirpse“. Dieser wurde partizipativ durch unsere Kinder und Eltern ausgewählt.

Lage

Böhlen liegt ca. 15 km südlich von Leipzig. Eine gute Verkehrsanbindung besteht durch den Anschluss an den Mitteldeutschen Verkehrsverbund, an das S-Bahn Netz mit eigenem Bahnhof sowie an die Autobahn A38 und A72. Regelmäßig verkehrende Buslinien verbinden Böhlen mit den Nachbargemeinden. Unsere Kindereinrichtung grenzt direkt an ein schönes Park- und Waldareal. Dieses lädt die Kinder zu naturnahen Unternehmungen ein. In unmittelbarer Nähe befinden sich außerdem das Kulturhaus, das Freibad sowie verschiedene Einkaufsmöglichkeiten.

Kapazität

Unsere Kindertageseinrichtung ist die größte integrative Einrichtung im Landkreis. Wir können bis zu 262 Kinder aufnehmen, davon 64 Kinder im Alter von 1-3 Jahren, 15 Kinder mit besonderem Förderbedarf und 183 Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Räume

In der Kindertagesstätte gibt es zusätzliche Funktionsräume:

- Kinderholzwerkstatt
- Sportraum
- Kinderküche
- Snoezel- Raum
- Therapieraum

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung hat von Montag bis Freitag in der Zeit von 6:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Aufgrund der jährlichen Grundreinigung haben wir an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr nicht geöffnet. *An vier* auf das Jahr verteilten *pädagogischen Tagen ist die Kita geschlossen*. Die konkreten Termine entnehmen Sie bitte unseren Aushängen.

Das Kita-Team

Das Team besteht aus einer Leiterin, zwei stellvertretenden Leiterinnen, einer Qualitätsbeauftragten, zwei Sozialassistentinnen und 19 pädagogischen Fachkräften mit vielfältigen Zusatzqualifikationen, z. B. heilpädagogische Zusatzqualifizierung, Praxisanleiterinnen sowie einer Kinderschutzbeauftragten. Weiterhin gehören zwei Auszubildende für eine berufsbegleitende Erzieherausbildung zum Team.

Träger und Jugendamt

Träger unserer Einrichtung ist die Stadtverwaltung Böhlen. Wichtige Entscheidungen und besondere Ereignisse in der Kita werden mit dem Träger besprochen. In regelmäßigen Abständen finden Objektbegehungen mit den Verantwortlichen statt.

Die bestehende Satzung und die Konzeption sind Grundlage für unserer Arbeit. Bei der Umsetzung der Qualitätsbereiche nach PädQuis (Pädagogische Qualitäts- Informations- Systeme) beziehen wir den Träger ein. Fragen zum Kitageschehen können mit dem Jugendamt besprochen werden.

Das macht unsere Kita aus

Rechtliche Grundlagen

- *Gesetz über Kindertagesbetreuung – SächsKitaG § 2*
- *§22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen*
- *Der sächsische Bildungsplan*
- *Sächsische Kita-Integrationsverordnung*

Schutzauftrag

Grundlage: Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) SGB VIII

Unsere Kindertagesstätte hat die Aufgabe, die Entwicklung der Kinder zu begleiten und sie zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen.

„Alle Kinder sind gleich, aber auch verschieden.“

(Verfasser unbekannt)

Der Schutzauftrag der uns anvertrauten Kinder liegt uns am Herzen. Dazu gehört auch die Kinder vor Gefahren für das leibliche Wohl zu schützen und ihnen ein sicheres und förderliches Umfeld zu gewährleisten. Das pädagogische Personal ist insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigung, körperlicher sowie seelischer Gewalt und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen.

Der Kinderschutzbeauftragte der „Böhlener Knirpse“ ist in einem separaten Konzept beschrieben, in dem gesetzliche und strukturelle Maßnahmen zur Umsetzung des Schutzauftrages aufgeführt werden. Bestehen wichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung, sind gesetzlich vorgeschriebene Schritte einzuleiten.

Der Träger unserer Kindereinrichtung und das Jugendamt sind im Interesse der zu schützenden Kinder zu einer kooperativen Zusammenarbeit verpflichtet.

Die zehn wichtigsten Kinderrechte im Überblick:

1. Das Recht auf Gleichheit - jedes Kind ist gleich viel wert und kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Das Recht auf Gesundheit - jedes Kind soll gesund aufwachsen können und keine Not leiden müssen.
3. Das Recht auf Bildung - alle Kinder sollen lernen dürfen und eine Berufsausbildung absolvieren können.
4. Das Recht auf Meinungsäußerung und Beteiligung - jedes Kind kann seine Meinung verbreiten und mitbestimmen.
5. Das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe - Kinder müssen freie Zeit haben, um zu spielen und sich auszuruhen.
6. Das Recht auf elterliche Fürsorge - jedes Kind hat das Recht mit seinen Eltern aufzuwachsen.
7. Das Recht auf gewaltfreie Erziehung - alle Kinder sollen ohne Gewalt aufwachsen und erzogen werden.
8. Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht - Kinder müssen in diesem Fall besonders geschützt werden.
9. Das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung- Kinder müssen vor Gewalt, Missbrauch sowie sexueller und wirtschaftlicher Ausnutzung geschützt werden.
10. Das Recht auf Betreuung und Förderung bei Behinderung- Kinder mit Behinderung sollen besonders umsorgt und gefördert werden, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Qualitätsmanagement

Dem Team der Einrichtung ist eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit sowie in allen Bereichen der Einrichtung sehr wichtig.

Für den Qualitätsentwicklungsprozess dient uns der „Nationale Kriterienkatalog“ (2016 Viernickel/Tietze) als fachliche Orientierungsgrundlage. Zur Umsetzung der internen Evaluation nutzen wir das Instrument „PädQuis“ der TU Berlin.

In unserer Einrichtung gibt es eine Qualitätsbeauftragte. Sie wird in ihrer Arbeit von der 2. stellvertretenden Leiterin unterstützt. Jede pädagogische Fachkraft setzt zur eigenen Evaluierung und Qualitätssicherung die Erkenntnisse aus dem „Nationalen Kriterienkatalog“ in ihrer pädagogischen Arbeit um.

Einmal im Quartal, jeweils freitags ganztägig, findet ein pädagogischer Tag statt. Die Themen dieser Tage sind überwiegend mit pädagogischen Inhalten sowie der Qualitätsentwicklung und deren Sicherung gefüllt. Über die Termine werden die Eltern langfristig im Voraus informiert. Jede pädagogische Fachkraft entscheidet selbst, welche angebotenen Fort- und Weiterbildungen sie für ihre professionelle Arbeit und Qualitätserhöhung benötigt. Die daraus neu gewonnenen Erkenntnisse werden in das Team eingebracht und diskutiert. Regelmäßig treffen sich die pädagogischen Fachkräfte zur Dienstberatung. Bei dieser werden organisatorische Aufgaben und aktuelle Themen besprochen.

Die Einrichtung setzt seit 2019 das AOK- Programm „JolinchenKIDS- Fit und gesund in der Kita“ um. Seit 2021 ist die Tageseinrichtung eine „Sonnenschutzkita“ und arbeitet nach dem Leitfaden der deutschen Krebshilfe „Clever in Sonne und Schatten“. Weiterhin seit 2021 ist die Einrichtung durch die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung verifizierte „Willkommenskita“.

Elternarbeit

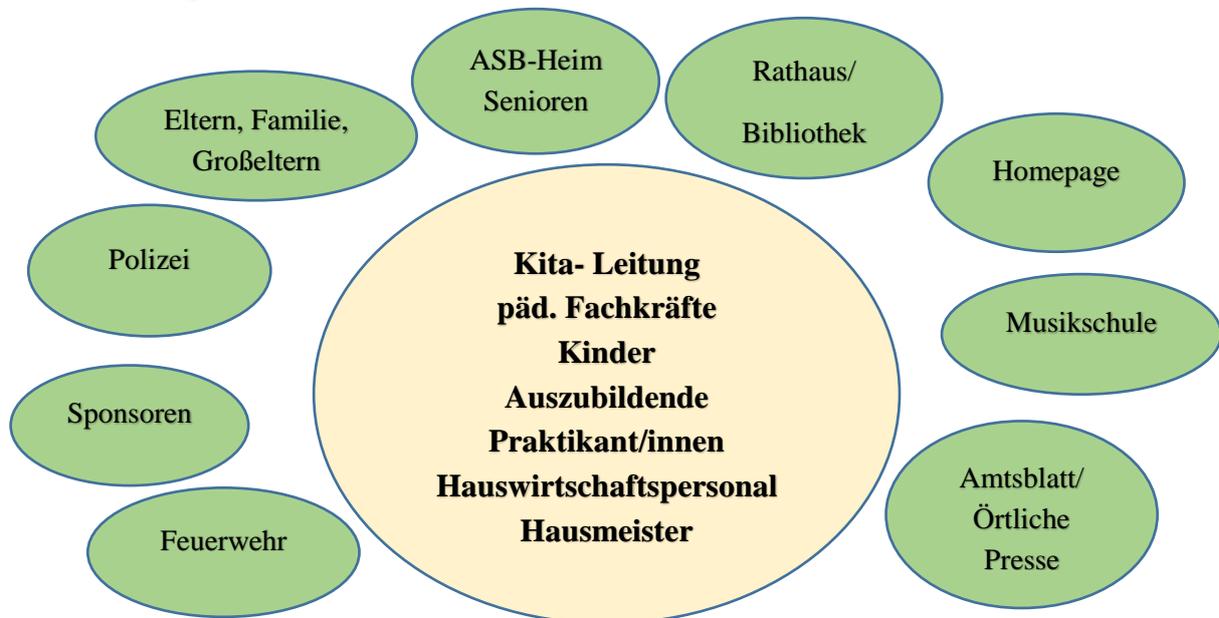
Wir möchten allen Eltern das Gefühl geben, dass ihr Kind gut in unserer Kita aufgehoben ist. Die Einrichtung agiert als erziehungsbegleitend, welche Sie bei der Bildung und Erziehung ihrer Kinder unterstützt. Das Team möchte mit den Eltern als gleichberechtigte Partner arbeiten und eine enge Vertrauensbasis im Sinne der Kinder aufbauen.

Wie sieht die Elternarbeit aus?

- Unsere Konzeption sowie der Schutzauftrag kann von den Eltern jederzeit eingesehen werden und wichtige sowie aktuelle Informationen sind auf der Homepage oder im Eingangsbereich zu finden.
- Bei Bedarf finden kurze Tür- und Angelgespräche bei der Übergabe des Kindes statt.
- Dokumentationen über die tägliche pädagogische Arbeit oder Projekte werden für die Eltern in Form von Aushängen transparent gemacht. Im Portfolio des Kindes wird die Entwicklung festgehalten. Dieses kann jederzeit von den Eltern eingesehen werden.
- Mindestens einmal im Jahr wird ein Gruppenelternabend sowie ein Entwicklungsgespräch angeboten.
- Elternsprecher werden in den Gruppen gewählt.
- Vorschläge und Hinweise der Eltern werden gern entgegengenommen und in unserem Team zur Sprache gebracht. Dazu bieten wir regelmäßig Elternbefragungen für die gesamte Einrichtung und gruppeninterne Möglichkeiten (z.B. Elternbefragung in der Gruppe, Elterngespräche) an.
- Eltern können sich gern bei Gruppenausflügen oder Aktivitäten z.B. Abschlussfesten oder anderen Feierlichkeiten nach Absprache beteiligen.
- Probleme und Sorgen werden ernst genommen und es wird nach Lösungswegen gesucht.

Öffentlichkeitsarbeit

Zu einer guten und nachhaltigen Kitaarbeit gehört auch die Öffnung nach außen. Die Kindertagesstätte ist ein Teil des Gemeinwesens und somit in einem sozialen Netzwerk eingebunden.

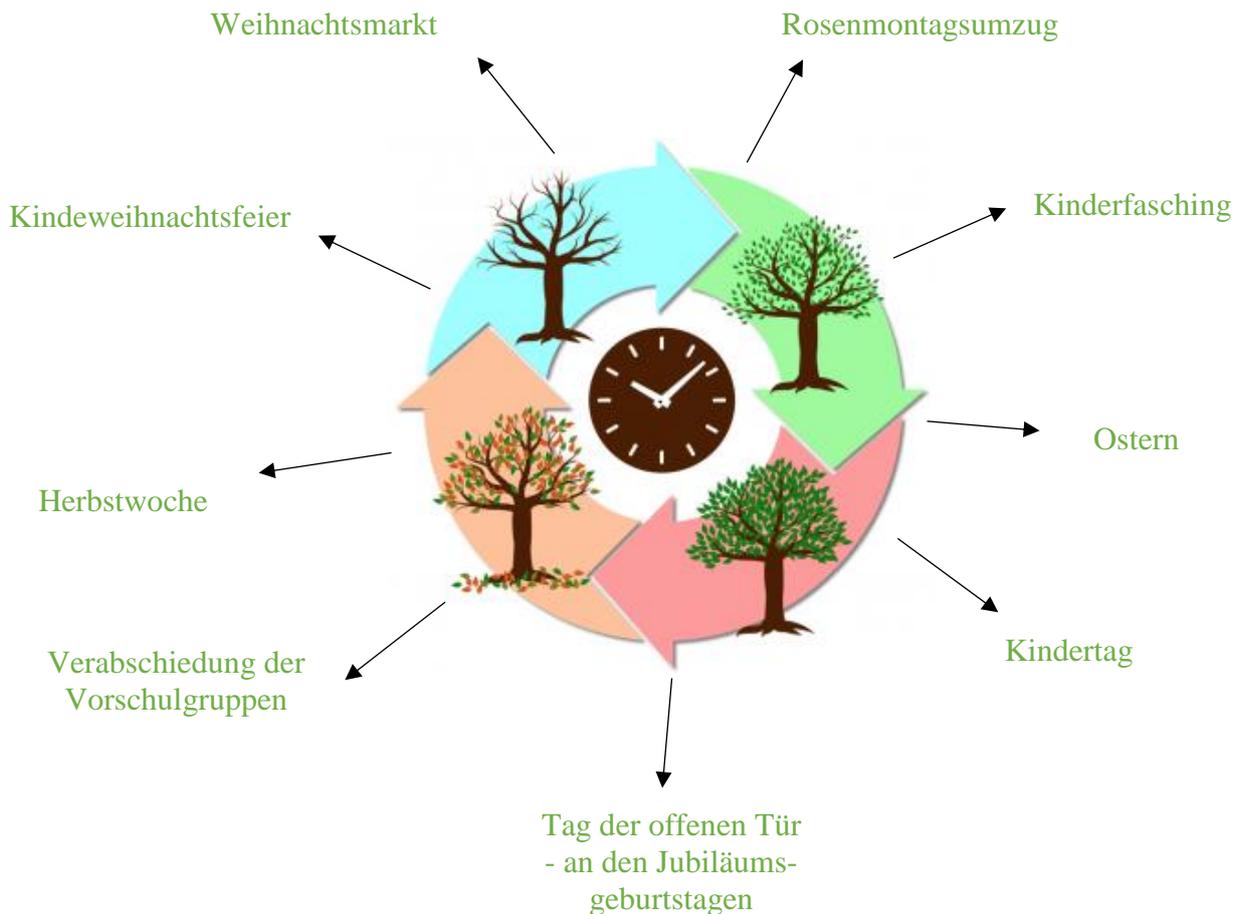


Kurzer Einblick

- ASB-Pflegeheim: Die Kinder haben die Möglichkeit bei unserem Mehrgenerationsprojekt mit älteren Menschen in Kontakt zu treten.
- Bibliothek: Regelmäßig gehen die Kinder aus dem Kindergartenbereich in die Bibliothek. Sie nehmen am Vorlesetag teil und können sich Bücher ausleihen.
- Amtsblatt: Im Böhlener Amtsblatt werden kurze Artikel z. B. von Festen und Aktivitäten einzelner Gruppen oder der gesamten Einrichtung veröffentlicht.
- Feuerwehr: Die Böhlener Feuerwehr unterstützt uns jedes Jahr beim Weihnachtsmarkt und anschließendem Laternenumzug. Sie werden regelmäßig von den Kindern besucht und zeigen die Fahrzeuge.
- Musikschule: Die *Musikschule Fröhlich* bietet Kindern ab 3 Jahre gegen Gebühr verschiedene Erfahrungen mit Musik und Instrumenten an.

Traditionen, Feste und Feiern

Zu unserer Einrichtung gehören Traditionen sowie Feste und Feiern. Diese stärken die Gemeinschaft und das Zusammenleben in unserer Kindertagesstätte.



Individuelle Feierlichkeiten, wie zum Beispiel Geburtstage, Sommerfest, Sportfest, projektbezogene Feiern und Aktivitäten, finden in den einzelnen Gruppen statt. Diese beziehen sich auf den Situationsansatz und die pädagogische Arbeit. Sie werden altersgerecht gestaltet und können auch im Trakt beziehungsweise gruppenübergreifend stattfinden.

Die Planung und Durchführung obliegt der pädagogischen Fachkraft. Die Eltern werden über die Vorhaben informiert und nach Bedarf mit einbezogen.

Aufnahmeformalitäten und Eingewöhnung

Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch wird spätestens vier Wochen vor dem Besuch der Kinder-einrichtung durchgeführt. Dazu erfolgt eine Terminabsprache durch die Eltern mit der Leitung.

Die Eltern erhalten Informationen zu:

- Satzungen des Trägers, Hausordnung
- Elternerklärung
- Infektions- und Masernschutz
- Karteikarte für Adresse, Daten des Kindes und der Eltern
- zusätzliche Untersuchungen des Gesundheitsamtes
- Versorgungsanbieter und Kosten
- verschiedene Einverständniserklärungen
- notwendige Dinge für das Kind beim Besuch der Kita
- Ablauf der Eingewöhnung

Weitere wichtige Aspekte

Vor der Aufnahme des Kindes muss ein entsprechender *Antrag* beim Träger durch die Personensorgeberechtigten gestellt werden. Ein *ausreichender Masernschutz* ist Voraussetzung für die Aufnahme in die Kindertagesstätte. Der Impfausweis, der Nachweis über die ärztliche Untersuchung und die Impfberatung für die erstmalige Aufnahme oder das gelbe Untersuchungsheft sowie die Geburtsurkunde sind der Leitung vorzulegen. Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet gesundheitliche Beeinträchtigungen des Kindes in einer Elternerklärung mitzuteilen.

Zur Erleichterung der Eingewöhnungsphase für Ihr Kind und zur Unterstützung der pädagogischen Fachkraft, bitten wir um das Ausfüllen eines *Fragebogens*.

Nach Abschluss der Eingewöhnung würden wir uns über die Rückgabe des *Reflexionsbogens* freuen. Er soll den Fachkräften helfen, den Eingewöhnungsprozess in unserer Einrichtung zu optimieren.

Medikamente werden in unserer Einrichtung nicht verabreicht.

Dauer- und Notfallmedikamente können nur mit schriftlicher Verordnung des Arztes und dem schriftlichen Einverständnis der Personensorgeberechtigten verabreicht werden.

Lebensmittelunverträglichkeiten sowie *Allergien* müssen der Kita mitgeteilt und mit dem Essenanbieter abgestimmt werden.

Abholberechtigungen sind schriftlich zu hinterlegen. Dritten Personen werden Kinder ohne schriftliche Vollmacht und Personalausweis nicht mitgegeben. Die Abholung darf von Personen ab 12 Jahren nur mit schriftlicher Erlaubnis (gesonderten Formular) erfolgen.

Von den Eltern wird eine *Fotoerlaubnis* erbeten, um Entwicklungsdokumentationen der Kinder durchführen zu können.

Für Ihre Kinder und Sie beginnt ein neuer Lebensabschnitt und wir freuen uns, diesen begleiten zu dürfen.

Eingewöhnung

Im ersten Lebensjahr wird der Grundstein für eine sichere Bindung zwischen dem Kind und den Bezugspersonen (Mutter und Vater) gelegt. Mit der Zeit stärkt sich nicht nur das Vertrauen in die Eltern, sondern auch in sich selbst.

Eine sichere Bindung bedeutet auch eine Grundlage für die spätere Persönlichkeitsentwicklung. Weiterhin wird das Kind mit der Zeit aktiv seine Umwelt erkunden, selbstständiger in seinem Tun und leichter emotionale Beziehungen eingehen können, wenn es von Geburt an Geborgenheit erfährt.

Den pädagogischen Fachkräften liegt es am Herzen, allen Kindern eine behutsame und individuelle Eingewöhnung zu ermöglichen. Dazu sollen die Familien ein gutes und sicheres Gefühl in unserer Einrichtung bekommen. Die erste Stunde mit dem Kind, seiner Bezugsperson und der pädagogischen Fachkraft, kann am Vormittag, während dem Gruppengeschehen (9:00-11:00 Uhr) oder am Nachmittag (ab 15:00 Uhr) durchgeführt werden. Als Leitfaden orientieren wir uns am *Berliner Eingewöhnungsmodell*. Es sieht einen Zeitraum von 2-4 Wochen zur sicheren und schrittweisen Eingewöhnung vor. Dieser Zeitraum gilt jedoch nur als grobe Orientierung. Das Kind gibt vor, wann und wie lange es bereit ist, eine Trennung von der Bezugsperson zuzulassen. Unser ausführliches Eingewöhnungskonzept ist in einem separaten Dokument beschrieben und kann jederzeit eingesehen werden.

Die Eingewöhnung ist gelungen, wenn das Kind den Eltern und Fachkräften signalisiert, dass es Vertrauen zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut hat.

Wir freuen uns, Sie und Ihr Kind bei uns willkommen zu heißen!

Die pädagogische Arbeit

Die pädagogische Arbeit der Fachkräfte ist an den Situationsansatz angelehnt. Dieser verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Gleichzeitig spielt der Gedanke der gegenseitigen Rücksichtnahme auf die Wünsche und Bedürfnisse der Umgebung eine große Rolle. Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige Leben der Kinder selbst. Ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und Herausforderungen, die ihnen im Alltag begegnen sind Inhalte der Selbstbildungsprozesse. Durch die Umsetzung des angelehnten Situationsansatzes werden die Handlungskompetenzen und die Körperwahrnehmungen der Kinder gestärkt. Der Umgang mit kreativen sowie fantasievollen Lern- und Spielmaterial oder die Durchführung von spannenden Experimenten, dient dazu vielfältige Erfahrungen in allen Entwicklungsbereichen zu sammeln. Die Fachkräfte greifen die Interessen der Kinder auf und setzen passende Spielangebote sowie Projekte um. Sie unterstützen die Kinder in ihrem Alltag, fördern die Selbstständigkeit und ermöglichen ihnen den Tagesablauf aktiv mitzugestalten. Die räumlichen Bedingungen werden an die Bedürfnisse und Alter der Kinder angepasst. Alle Kinder werden unabhängig welcher Kultur, ob mit Beeinträchtigungen, Förderbedarf oder Migrationshintergrund in den Tagesablauf eingebunden.

Unser Grundsatz:

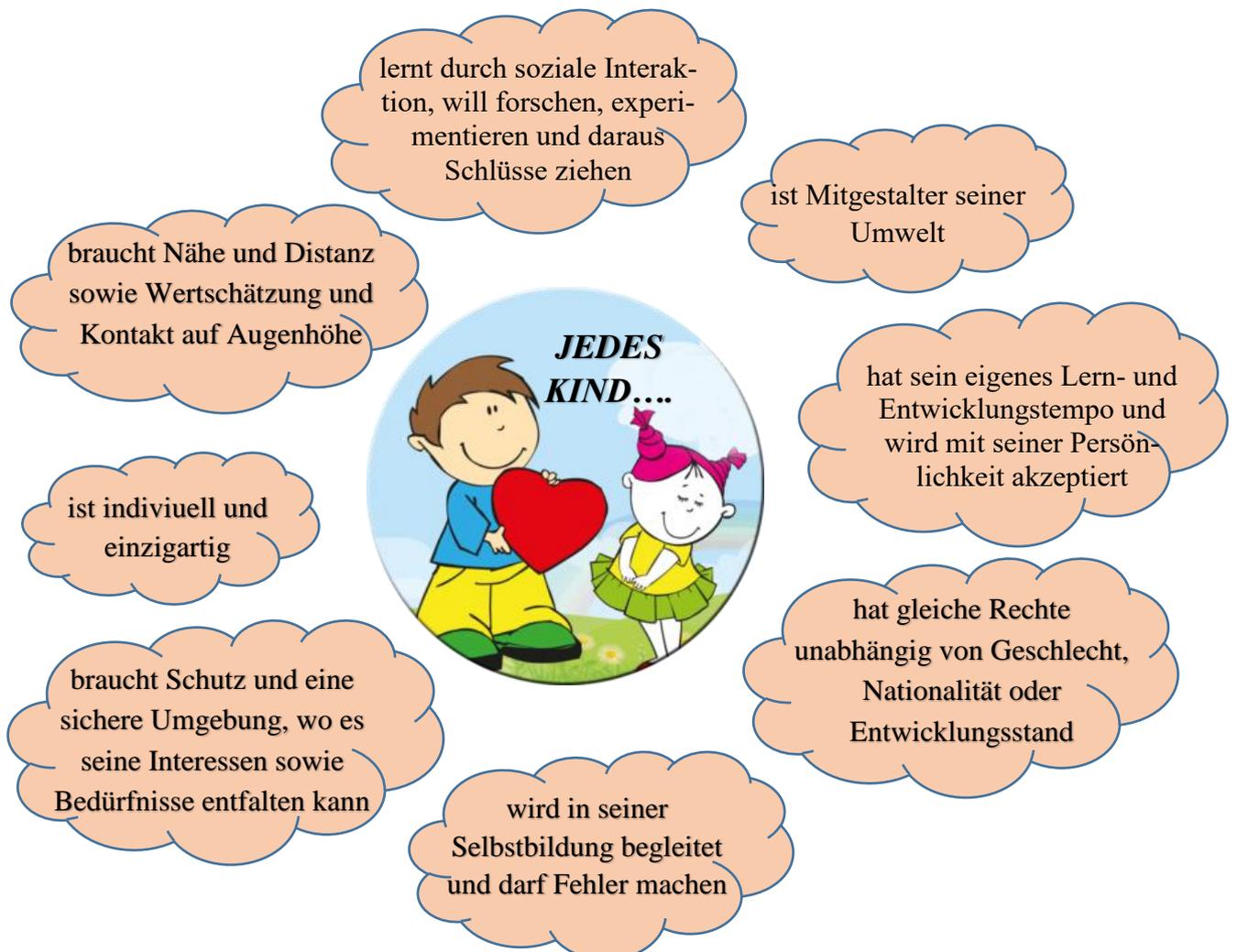
„So wie du bist – so darfst du sein.“

(Verfasser unbekannt)

Unser Bild vom Kind

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind, manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und etwas ganz Besonderes.“

(Verfasser unbekannt)



Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen sind wichtige Schlüsselprozesse für unsere pädagogische Arbeit. So können wir Stärken der Kinder erkennen, aber auch den Bedarf an Unterstützung. Nur auf der Grundlage von Beobachtung ist eine Dokumentation möglich. Diese werden meist schriftlich festgehalten, um den gesamten Entwicklungsstand der Kinder bei Elterngesprächen darzulegen. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit die Dokumentationen einzusehen und vertrauensvolle Entwicklungsgespräche mit der pädagogischen Fachkraft zu führen.



Des Weiteren sind Beobachtungen ein wichtiger Teil für einen Austausch mit Therapeuten oder Ärzten. Mit Hilfe der Vielfalt an Dokumentationen werden die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse begleitet und unterstützt. Jedes einzelne Kind, aber auch das Gruppengeschehen wird von den Fachkräften wahrgenommen. Somit können situationsgerechte und pädagogische Angebote entstehen. Die Beobachtungen sind wertfrei und ressourcenorientiert.

Inklusion von Kindern in unterschiedlichen Lebenslagen

„Grundlage jeglicher Integrationsarbeit ist der unteilbare und nicht abgrenzbare Anspruch jedes Kindes auf gemeinsames Spielen und Lernen.“

(G. Feuser)

In unserer Einrichtung leben und lernen Kinder unterschiedlichster Herkunft und Kultur sowie mit einer individuellen Entwicklung und verschiedenen Fähigkeiten. Wir sehen diesen gesellschaftlichen Auftrag als Normalität. Das heißt für uns, dass beeinträchtigte, entwicklungsverzögerte Kinder sowie Kinder aus anderen Kulturkreisen mit allen anderen Kindern:

- eine sensible Eingewöhnung in der Kita erleben
- feste Strukturen, Rituale, Sicherheit und Normalität kennenlernen
- sprachliche Vielfalt erleben
- sich aktiv am Kita- Alltag beteiligen und ihre Umwelt mitgestalten können
- zusammen lernen und spielen
- achtsam und respektvoll miteinander umgehen

Der Artikel 3 Absatz 3 im Grundgesetz besagt: *„Kein Mensch darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“* konkretisiert im Sozialgesetzbuch VII (Eingliederungshilfe) und Sozialgesetzbuch VIII, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG).

„Es gibt keine Norm für das Menschsein, es ist normal, verschieden zu sein.“

(Richard von Weizsäcker)

Eine Inklusion wird nach einer vorliegenden Diagnose eines Arztes bzw. einer Frühförderstelle umgesetzt. Die Betreuung erfolgt durch eine pädagogische Fachkraft und nach Möglichkeit bzw. Anordnung durch Fachkräfte mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation. Des Weiteren finden in unserer Einrichtung logopädische, ergotherapeutische Behandlungen und zusätzlich bei Bedarf Physiotherapie und Frühförderung (Interdisziplinäre Förderstelle) statt.

Gemeinsam mit den Eltern und Therapeuten unterstützen wir die Kinder in der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen. Dazu gestalten die Fachkräfte eine harmonische Gruppenatmosphäre mit gemeinsamen Lern- und Spielsituationen. Die gezielte Beobachtung sowie das Erstellen von Berichten und Förderplänen nach *ICF-CY*, sind dabei ein wichtiger Teil der Dokumentation. Zur optimalen Förderung und Entwicklung ist ein regelmäßiger Austausch aller an der Inklusion beteiligten Personen notwendig.

Kinder entwickeln eine Selbstverständlichkeit und Normalität, wenn sie frühzeitig Erfahrungen mit Kindern machen, die unterschiedlich von ihrem Erscheinungsbild, sprachlichen Kompetenzen, Bewegungsabläufen oder Handlungen sind. Sie lernen die Vielfältigkeit als positive Bereicherung zu empfinden. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten einen Kita-Alltag, wo Chancengleichheit ein wichtiger Bestandteil ist.

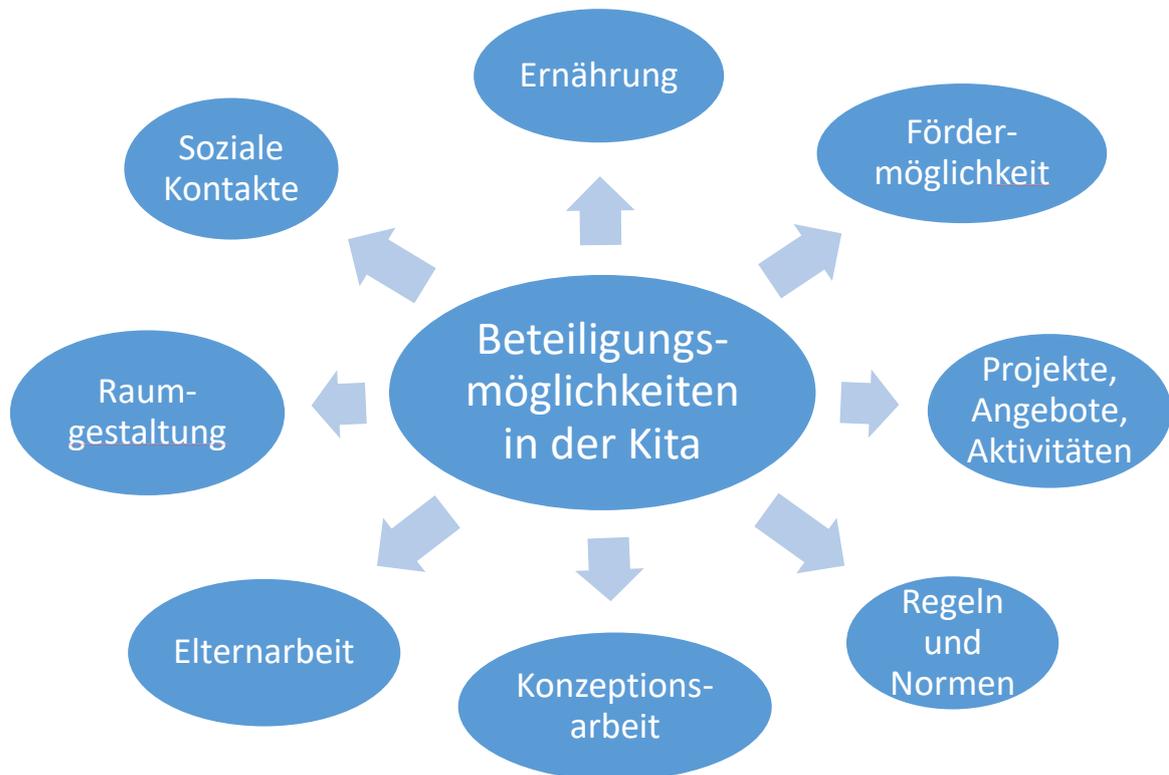
Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter Partizipation, die Einbeziehung von Kindern und Eltern.

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie mit den drei Grundwerten Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität.

„Das Beste zum Spielen ist ein anderes Kind.“

(Friedrich Fröbel)



Was bedeutet Beteiligungsfähigkeit für unsere tägliche Arbeit?

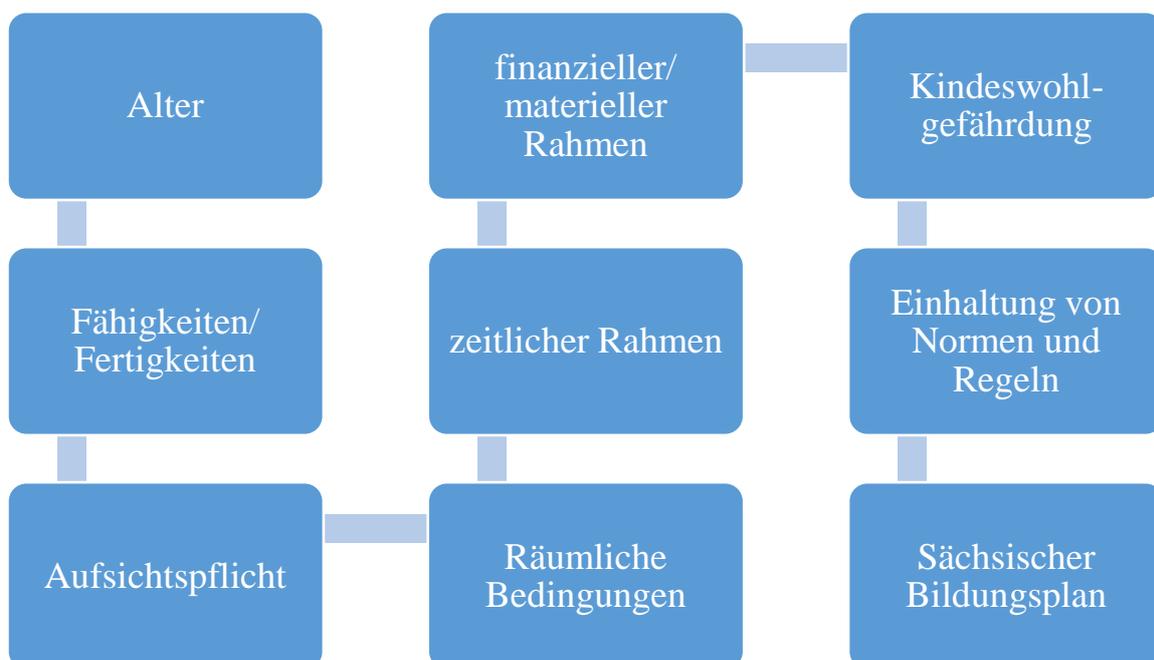
Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kita. Den pädagogischen Fachkräften ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Kinder haben das Recht ihre Meinung frei zu äußern und Berücksichtigung zu finden.

Beteiligung ist der Bestandteil der Beziehungen zwischen Kindern, Eltern und dem Team. Sie findet im alltäglichen Umgang statt und ist zielgruppen- und lebensweltorientiert sowie ein ständiger Entwicklungsprozess.

Auch Ko-Konstruktion ist entscheidend: Hier findet Lernen durch Zusammenarbeit statt, indem Kinder und Fachkräfte ihre Lernprozesse gemeinsam entwickeln. Entscheidend ist, dass Kinder aktive Konstrukteure ihres Wissens sind. Dies zeigt sich zum Beispiel im selbständigen Lösen von Konflikten.

Obwohl Partizipation generell in allen Bereichen möglich ist, gibt es dennoch

Grenzen



Teiloffene-Arbeit im Kindergartenbereich

Die pädagogischen Fachkräfte setzen mit Kreativität und kindgerechten Methoden die partizipative Beteiligung um. Durch die Teilhabe im Kindergarten-Alltag lernen die Kinder ihre Meinung zu äußern, mit Konflikten umzugehen, Kommunikationsfähigkeiten sowie Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen.

Besonders bewährt sich unsere Teiloffene-Arbeit im Kindergartenbereich. In jedem Trakt findet Teiloffene-Arbeit statt. Nach Möglichkeit und Bedarf, kann diese auch nach Absprache der Fachkräfte mit anderen Gruppen umgesetzt werden.

Die zwei Gruppen im Trakt arbeiten in vielen Bereichen zusammen. Somit entstehen gruppenübergreifende Projekte, pädagogische Angebote sowie Feste und Feiern. Die Kinder sind aktive Mitgestalter und lernen spielerisch ihre Selbst- und Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen. Die Fachkräfte begleiten die Kinder in diesen Prozessen professionell und regen die kreativen Ideen der Kinder an. Je nach Alter und Entwicklungsstand wird die partizipative Arbeit gemeinsam mit den Kindern gestaltet und erweitert. Dazu reflektieren die Fachkräfte regelmäßig die Umsetzungsschritte und die Selbstbestimmungsmöglichkeiten der Kinder.

Gemeinsam werden entsprechende Absprachen und Regeln mit den Kindern getroffen, damit diese Teiloffene-Arbeit sicher umgesetzt werden kann. Gleichzeitig wird der Freiheit und der kindlichen Selbstbestimmung ein wichtiger Platz eingeräumt. Dabei bekommen die Meinungen der Kinder in regelmäßigen Kinderkonferenzen eine wichtige Funktion.

Die Öffnung und Erweiterung der Teiloffenen-Arbeit ist in einem stetigen Entwicklungsprozess und wird im gesamten Team regelmäßig besprochen.

Vorbereitung auf die Schule

Mit der Einschulung beginnt für die Kinder ein neuer und bedeutsamer Lebensabschnitt. Die Eltern und Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften in der Vorbereitung auf die Schule unterstützt und begleitet.

Wie erfolgt der Übergang von Kita zur Grundschule?

- Kooperationsvertrag zwischen Kindergarten und Grundschule
- Vorschuluntersuchungen
- Elternabend
- Hospitation/ Kennenlernen der Vorschullehrer
- Arbeiten mit den Vorschulheften
- Kennenlernen der Räumlichkeiten von Grundschule und Hort
- Besuch und Vorlesen der Erstklässler in den Vorschulgruppen
- Verkehrserziehung Erwerb des Fußgängerpasses durch die Böhlener Polizei
„Der sichere Weg zur Schule“

Der Focus der pädagogischen Fachkräfte liegt im letzten Kita-Jahr auf dem Erwerb bzw. der Aneignung der spezifischen Vorläuferfähigkeiten im sprachlichen, mathematischen, kognitiven, sozialen und motorischen Bereich. Mit spielerischen Übungen, spannenden Projekten und Ausflügen wecken die Fachkräfte die Vorfreude und die positive Stimmung der Kinder auf die kommende Schulzeit.

Bildung und Entwicklung

"Hilf mir, es selbst zu tun. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen."

(Maria Montessori)

Somatische Bildung

Wohlbefinden ist die Grundbedingung einer erfolgreichen Bildungsarbeit und nur so können Kinder sich für neue Erfahrungen und Aktivitäten öffnen. Der somatische Bildungsbereich betrifft Körper, Bewegung und Gesundheit. Kinder sollen die Welt durch Erfahrungen des Körpers, der Sinne und ihrer Empfindungen entdecken. Eine gesundheitsfördernde Lebensweise und die Bedeutung der eigenen Gesundheit nehmen einen wichtigen Teil ein. Fachkräfte und Eltern sind Vorbilder für Kinder. Sie sollten ein angemessenes Verhalten vorleben.

Methoden zur Umsetzung

- tägliche Hygienemaßnahmen
- Gruppenprophylaxe, Besuch vom Zahnarzt
- Vorstellung vom eigenen Körper → Identitätsbildung und Entwicklung eines Selbstbildes
- altersentsprechender Umgang sowie Intimitätsschutz mit dem Geschlecht und Sexualität → in Projektarbeit und Büchermaterial
- Kinderyoga- Erfahrungen mit An- und Entspannung, Entspannungsgeschichten
- AOK Jolinchen Kids → verschiedene Umsetzungen zur Entspannung, vielfältig einsetzbar

- Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen → in Projektarbeit
- gesunde Ernährung, Nutzung der Kinderküche
- Nutzung der Turnhalle in der KiTa sowie Aufenthalt im Gartengelände
- Aufenthalt im anliegenden Park und in der Natur/ Besuch des Freibades im Sommer



Des Weiteren gehört zum Wohlbefinden auch die Thematik Schlaf- und Ruhephasen. In unserer Einrichtung achten die pädagogischen Fachkräfte auf die Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder. Diese sind sehr wichtig für eine gesunde Entwicklung. In unserem Krippenbereich, steht den Kindern ein separater Schlafraum mit Kinderbetten zur Verfügung.

Mit altersentsprechenden Ritualen, Musik und Geschichten begleiten die Fachkräfte die Krippe- und Kindergartenkinder in dieser Zeit. Sie sollen die benötigte Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. In dieser Erholungsphase können die zahlreichen Erlebnisse des Tages verarbeitet werden und dient den Kindern als Entspannung vom Alltag.

In der Einrichtung ist ein Zeitraum von ca. 12.15 Uhr bis 13.45 Uhr für die Schlaf- und Ruhephase vorgesehen. Im Umgang mit diesen Bedürfnissen, handelt das pädagogische Personal situationsgerecht und professionell.

Soziale Bildung

Voraussetzung für die Entwicklung sozialer Kompetenzen ist das Vertrauen des Kindes in die Bezugsperson und in die Umgebung. In der Einrichtung entwickeln die Kinder dieses Vertrauen durch die empathische und liebevolle Zuwendung der pädagogischen Fachkräfte. Im täglichen Miteinander werden Jungen und Mädchen gleichbehandelt und lernen soziale Beziehungen verschiedener Art kennen (Kind-Kind, Erzieher-Kind, Kind- Eltern, Eltern-Erzieher etc.).

Methoden

- optimale und individuelle Eingewöhnung (Orientierung am Berliner Modell)
- entwickeln Konflikt-/und Kooperationsfähigkeit, Resilienz (Widerstandsfähigkeit), gegenseitige Wertschätzung
- Gesprächskreise über Achtsamkeit gegenüber Anderen und sich selbst
- mit den pädagogischen Fachkräften über Gewaltprävention sprechen
- Regeln und Normen gemeinsam aushandeln und einhalten
- feste Rituale haben eine wichtige Funktion
- Rollenspiele erleben und zum Ausdruck bringen
- Projektarbeit z.B. über Freundschaft, Menschen aus anderen Ländern usw.
- Beteiligungsprozesse und Partizipation im Alltag leben
- altersgerechte Übernahme von Verantwortung
- Toleranz gegenüber anderen Menschen mit unterschiedlichen Religionen, Weltanschauungen, verschiedener Herkunft oder mit Beeinträchtigungen



Mathematische Bildung

Von Geburt an begegnen Kinder mathematischen Phänomenen. Sie erfahren tagzeitliche Wechsel und Rhythmen (Zeit), interessieren sich für Formen, Größen, Muster und ihre räumliche Position. Somit ist Mathematische Bildung ein alltägliches Abenteuer. Kinder entdecken in ihrem Umfeld Zahlen, haben Freude am Knobeln und probieren sich in ersten Rechenoperationen aus.

Methoden

Im Kita-Alltag und in Projekten werden mathematische Erfahrungen und Grundkenntnisse gesammelt und spielerisch erlernt.



Kommunikative Bildung

Kommunikation ist ein Prozess der Verständigung mit Anderen und mit sich selbst. Dialoge zeigen den Kindern Anerkennung und Freude am wechselseitigen Verstehen sowie die Akzeptanz von Unterschieden und Gemeinsamkeiten.

Die Kommunikation bildet das Fundament aller Bildungsbereiche.

Methoden

- Anregungen für wechselseitige Interaktionen
- Austausch im Morgenkreis oder in Kinderkonferenzen
- altersgerechte Konfliktbewältigung durch Kommunikation
- Erlernen grammatikalischer Grundregeln
- Rollenspiele für sprachlichen Ausdruck
- Kooperation und gegenseitiger Austausch auf Augenhöhe
- sich selbst als Individuum wahrzunehmen und handeln zu können, z.B. seine Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und „Nein“ sagen zu lernen.
- Vielfalt der Sprachen erleben
- Kinder können Offenheit und Vertrauen aufbauen
- Selbstvertrauen für sich selbst, um sich offen mitzuteilen
- Besuche in der Bibliothek
- Vorlesen von Geschichten



Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder haben einen angelegten Entdeckungsdrang und wollen in ihrer Selbstbildung begleitet und unterstützt werden. Die Fachkräfte ermutigen die Kinder über das neu erlernte Wissen zu sprechen und selbst Schlüsse zu ziehen. Erfahrungen über die belebte und unbelebte Natur zu machen, erfolgt nicht nur über das Erklären, sondern durch Sammeln, Betrachten und Ausprobieren. Die Bedeutung und die Zusammenhänge der Natur werden den Kindern mit unterschiedlichen Methoden näher gebracht. Dabei ist ein umweltbewusstes Verhalten gegenüber unserer Lebenswelt ein wichtiges Ziel der pädagogischen Arbeit.

Methoden

Forschen



Betrachten/
Beobachten



Beschreiben



Experimentieren



Schlussfolgern



Vergleichen



- Besuche im Begegnungsgarten im Gartenverein → Pflanzen, Pflegen und Ernten
- regelmäßige Ausflüge in den Park und Wald
- Projekte über Pflanzen, Tiere, Jahreszeiten, Ökologie oder Technik
- Experimente mit verschiedenen Materialien
- Holzwerkstatt

Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung eröffnet den Kindern die Möglichkeit, sich in einer kreativen Auseinandersetzung mit ihrem Lebensumfeld zu entwickeln. Kinder sollen mit allen Sinnen die Welt wahrnehmen, entdecken und erforschen. Durch ästhetische Bildung entwickeln sich Kinder in allen Sinnesbereichen. Entscheidungsfähigkeit und Selbstbewusstsein sowie Kreativität werden gefördert.



Methoden

- Klanggeschichten mit Instrumenten, Verkleidungsspiele, Spaziergänge und Aufenthalt im Freien, Experimente, malen mit Stiften und Farben
- kreativ sein in unserer Holzwerkstatt
- singen, tanzen und Musik hören
- jedes Sinnesorgan findet seinen Ausdruck, z.B.: Musikschule
- sinnliche Anregung durch unterschiedliche Materialien



Ästhetische Bildung gliedert sich in drei Fachgebiete:



Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder können Beschwerden selbst oder durch ihre Eltern an pädagogische Fachkräfte herantragen. Gemeinsam werden Lösungswege gesucht. Kommt man zu keiner Lösung, wird ein Elterngespräch mit den beteiligten Personen geführt oder in Teambesprechungen nach anderen Ansätzen gesucht.

Beschwerdemanagement für Eltern

- Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und führen in der Regel zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/ oder der pädagogischen Fachkraft.
- Beschwerden können auch an den Elternbeiratsvorsitzenden herangetragen werden.
- Der Träger wird über alle Beschwerden informiert, schreitet bei schwierig lösbaren oder organisatorischen Problemen mit ein und findet Lösungsvorschläge.
- Regelmäßig werden in einer Elternumfrage organisatorische, personelle, pädagogische und weitere Aspekte abgefragt.
- Jederzeit kann mit der Leitung und den pädagogischen Fachkräften ein individueller Gesprächstermin stattfinden.
- Teamsitzungen werden zur Reflexion von Beschwerden genutzt, um Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Schlusswort

Diese Konzeption beschreibt die aktuelle Situation unserer Einrichtung und spiegelt die professionelle pädagogische Arbeit in allen Bereichen wieder.

Sie dient allen Fachkräften als Arbeitsgrundlage und wird in regelmäßigen Abständen überprüft und weitergeführt. Evaluation und Reflektion ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit. Dies ermöglicht uns die Lebenswelt der Kinder und unser alltägliches Handeln zu überdenken und neue Visionen zu schaffen.

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg“

(Vinzenz von Paul)

Quellen

BMFSFJ - Das Bundeskinderschutzgesetz, <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz/bundeskinderschutzgesetz/das-bundeskinderschutzgesetz-86268>

Handbuch für Kinderschutz im Landkreis Leipzig, 2019

Tietze, Viernickel, "Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein Nationaler Kriterienkatalog (2016)" Verlag das netz

Titze, Viernickel. „Pädagogische Qualität entwickeln“ (2017) Verlag das netz

Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Der sächsische Bildungsplan, (2006) Verlag das netz

Regner, Michael, Partizipation in der Kita: Projekte und den Alltag demokratisch mit Kindern gestalten, Verlag Herder, 1. Auflage (2018)

Rosenkötter, H. 2023, Inklusive pädagogische Methoden für den Krippen- und Kita-Alltag Für Vielfalt, Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit

Wassilios E. Fthenakis, 2012, Frühe naturwissenschaftliche Bildung, Lern-Spiel-Verlag GmbH

Wassilios E. Fthenakis, 2012, Frühe mathematische Bildung, Bildungsverlag EINS